

# Gmür, Viktor

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VIKTOR GMÜR

Dipl. Kulturingenieur

1911

1975

† **Viktor Gmür**, dipl. Kult.-Ing. SIA, von Schänis SG, geboren am 15. März 1911, ist am 17. März 1975 nach langer, schwerer Krankheit in Bern gestorben. Nach dem Besuch der Schulen in Sankt Gallen und der Kantonschule in Chur, schloss er sein Studium an der ETH im Jahre 1934 mit dem Diplom als Kulturingenieur ab. Während der Studienzeit von 1930 bis 1934 war er massgebend an der Gründung des Akademischen Kulturingenieurvereins beteiligt und wurde dessen erster Präsident. Nach dem Diplom finden wir den jungen Ingenieur vorerst im Geometerbüro Halter in Chur, später, bedingt durch die um sich greifende Arbeitslosigkeit beim Kant. Tiefbauamt Chur, wo er wertvolle Erfahrungen bei der Projektierung und Bauleitung im Strassenbau, insbesondere an der Julierstrasse im Abschnitt Chur-Churwalden sammelte. Im Jahre 1940 trat der Verstorbene in das Landerwerb büro des Bundes in Brugg ein. 1942 berief ihn der damalige Landwirtschaftsdirektor Wanner nach Schaffhausen, um ihm in schwieriger Zeit die Leitung des Meliorationswesens zu übertragen. Mit der ihm eigenen Tatkraft ging Viktor Gmür an die Verwirklichung des ausserordentlichen Meliorationsprogrammes des Bundes. Seiner Initiative ist es weitgehend zu verdanken, dass sich 13 Schaffhauser Gemeinden im Rahmen des erwähnten Bundesprogrammes (1941 bis 1953) zur Durchführung einer Gesamtmelioration entschlossen. Besondere Erwähnung verdient die 1942 bis 1956 durchgeführte Grossmelioration Unter-Klettgau, wo 3000 ha einschliesslich 280 ha Reben zusammengelegt wurden. Während des Zweiten Weltkrieges hatte Viktor Gmür als Offizier viele Monate Aktivdienst zu leisten, zuerst als Adjutant der Feldhaubitzaufteilung 46, später als Kommandant der Stabsbatterie 46.

Im Jahre 1960 erfolgte die Wahl zum Obergeringieur des Meliorationsamtes des Kantons Bern. In die Amtszeit von V. Gmür fällt die Ausführung von gegen 2000 Projekten, wovon allein 56 Güterzusammenlegungen mit einer Fläche von 26 000 ha. Unter diesen ist die dem Verstorbenen besonders am Herzen gelegene, noch in Ausführung begriffene Melioration im Grossen Moos besonders erwähnenswert. Zahlreiche Wasserversorgungen im Berggebiet und Güterwege zur Erschliessung abgelegener Weiler, Heimwesen und Alpen, unzählige Stallsanierungen kennzeichnen stichwortartig sein riesiges Arbeitspensum während der letzten 15 Jahre. Sein Wirken hat der bernischen Landwirtschaft eine bedeutende Grundlagenverbesserung gebracht und verdient höchste Anerkennung.

Neben den fachlichen Qualitäten besass Viktor Gmür grosse menschliche Vorzüge. Er hat auch bei der beruflichen Arbeit ein ausgeprägtes soziales Empfinden und ein gutes Herz gezeigt. Nebst seinem unermüdbaren Wirken für eine breitere Öffentlichkeit sei ihm dafür an dieser Stelle besonders herzlich gedankt.

A. Hofmann und U. Meier

Aus langer, enger freundschaftlicher und kollegialer Verbundenheit gedenkt *Hans Braschler*, St. Gallen, seines verstorbenen Weggefährten. Die beiden künftigen Kulturingenieure begegneten sich schon an der Churer Kantonschule, wo sie mit Stolz in jener «wonnevollen Jugendzeit» die blaue Mütze, den gleichfarbigen Kadettenrock und das blau-weiss-graue Turnerband des KTV trugen.

In diesen Jahren hegte Gmür den Wunsch, Veterinärmedizin zu studieren. Als Schüler der technischen Abteilung nahm er Privatunterricht in Latein. Was blieb, war die militärische Laufbahn in der damals hippomobilien Feldartillerie. Zeit lebens war er ein «Pferdemensch», so wie sein Freund Braschler, mit dem er gemeinsam im gleichen Kurs an der Kulturingenieurabteilung der ETH die Studienzeit verbrachte.

Die im allgemeinen Berufsinteresse von Viktor Gmür geleisteten Dienste ergänzt Hans Braschler in folgendem: «Während sechs Jahren, davon drei Jahre als Präsident, war er im Vorstand der Konferenz der eidgenössischen und kantonalen Meliorationsamtsstellen. In seine Präsidentschaft fiel die Organisation und Durchführung der schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung 1954 in Luzern. Der ausserordentlich gut gelungenen Schau in der kulturtechnischen Halle gab er weitgehend seine Ideen und sein Gepräge, und sie zeigte seine klare und anschauliche Auffassung.

Auch befasste er sich intensiv mit Tarifrfragen für das Meliorationswesen. In den Fachkonferenzen war er ein eifriger Debatter, und er verstand es ausgezeichnet, seine Ansicht überlegt und deutlich zu vertreten.»

Ein Jahr vor dem Eintritt in den Ruhestand fand Viktor Gmürs Leidensweg ein Ende. Es bleibt die Erinnerung an ein tiefes Freundschaftserlebnis, dem Hans Braschler in seiner Zuschrift bewegt Ausdruck gegeben hat. In diesem ehrenden Gedenken widmet er dem Verstorbenen die nachfolgenden Strophen aus Lenaus Gedicht «Der Postillon»:

Schwager ritt auf seiner Bahn  
Stiller jetzt und trüber,  
Und die Rosse hielt er an,  
Sah zum Kreuz hinüber:

«Halten muss hier Ross und Rad,  
Mag's euch nicht gefährden;  
Drüben liegt mein Kamerad  
In der kühlen Erden.

Ein gar herzlicher Gesell!  
Herr, 's ist ewig schade!  
Keiner blies das Horn so hell,  
Wie mein Kamerade.

Hier ich immer halten muss,  
Dem dort unterm Rasen  
Zum getreuen Brudergruss  
Sein Leibleid zu blasen!»

In dieser Ausgabe befinden sich folgende Rubriken auf den grünen Seiten: **Buchbesprechungen, Ankündigungen und Umschau.**

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
Aktionäre sind ausschliesslich folgende Vereine: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein · GEP Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule Zürich · A3 Association amicale des anciens élèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne · BSA Bund Schweizer Architekten · ASIC Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: G. Risch, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Stafelstr. 12, Telefon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telefon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735